

Zwölftes Kapitel.

Die Regierung des Titus.

Einiges schwachen Widerspruchs von Seiten Domitian des Bruders des Kaisers ungeachtet, als welcher behauptete, daß er zum Thronfolger ernannt sey, und daß Titus den letzten Willen seines Vaters verfälscht habe, bestieg dieser den Thron zu aller Menschen Freude, und begann seine Regierung mit der Uebung aller Tugenden, die einem Kaiser und einem Menschen geziemen. Bey seines Vaters Lebzeiten hatte man sich nicht selten berechtigt geglaubt, ihn der Grausamkeit, der Wollust und Verschwendung zu zeihen. Allein bey seiner Thronbesteigung schien er aller seiner vorigen Laster sich zu entkleiden und ein Muster von Menschlichkeit und Mäßigung zu werden. Der erste Schritt, durch den er sich die Liebe des Volkes zusicherte, war eine schöne Probe von der Gewalt, mit welcher er seiner Leidenschaften sich zu ermächtigen, und seine stärksten Neigungen zu zügeln mußte. Lange hatte er Berenice geliebt, die Schwester Agrippa, des Königs von Judäa, ein Frauenzimmer von seltener Schönheit und unwider-

stehlichen Reizen. Wohlwissend aber, wie unangenehm eine solche Verbindung mit ihr dem römischen Volke seyn mußte, besiegte er seine Neigung, und sandte ohngeachtet der wechselseitigen Zärtlichkeit, die unter ihnen herrschte, und der verführerischen Künste, mit welchen sie zur Veränderung jenes Entschlusses ihn zu verleiten suchte, die schöne Jüdin zurück. Dann beurlaubte er alle ehemalige Diener seiner Freuden, und entließ die Gefährten und vertrauten seiner Ausgelassenheiten, so sorgfältig er auch ehemals in der Wahl derselben gewesen war. Eine solche Mäßigung, mit nicht geringerer Gerechtigkeit und Edelmüthigkeit begleitet, gewann ihm die Liebe aller Rechtschaffenen und die Benennung der Wollust des Menschengeschlechts; die allerschönste unsteitig, die eines Fürsten Tugend dem Herzen des Volks, nicht den Lippen des Schmeichlers entlocken kann.

Jene Volksliebe, die von seinem Vater auf ihn herunter geerbet worden, wußt er durch die auffallendsten Maasregeln zu nähren und zu verstärken. Alle Angeber, falsche Zeugen und Zwietrachtstifter beschloß er aufs strengste zu züchtigen. Dies Geschmeiß, das in der Zügellosigkeit und Ungestraftheit der vorigen Regierungen war ausgebrütet worden, hatte dergestalt überhand genommen, daß seine Verbrechen laut um Rache schrien. An diesen statuirte er täglich die heilsamsten Beispiele, ließ sie durch die Straßen geißeln, auf den Theatern zur Schau stellen, und dann entweder als Sklaven verkaufen, oder in die unbewohnten Gegenden

den des Reichs verbannen. Die Schauspiele, die er dem Volke gab, waren äußerst prächtig. An einem Tage ließ er fünftausend wilde Thiere zur Unterhaltung der Zuschauer hehen. Hundert Tage dauerten die öffentlichen Freudenbezeugungen, und das Volk durfte während der Zeit selbst wählen, mit welchen Arten des Zeitvertreibes es belustiget werden wollte. Seine Leutseligkeit und seine Bereitwilligkeit Gutes zu thun ist selbst von Christen gepriesen worden. Sein Hauptgrundsatz war, keinen mißvergnügt von seinem Angesichte weggehen zu lassen. Eines Abends besann er sich, daß er den verflossenen Tag den Menschen nichts Gutes erwiesen habe, und rief mit Bedauern aus: Ich habe einen Tag verloren! — Schönes menschliches Wort, würdig von jedem Fürsten und von jedem Menschen beherzigt zu werden.

Gegen das Leben seiner Unterthanen fühlte er so zart, daß er das Amt des Pontifer Maximus übernahm, um seine Hände nicht mit Blut beflecken zu dürfen. Tadel und Verläumdung rührten ihn nicht im mindesten. Laßt sie lästern, pflegt er zu sagen, wenn ich nur nichts des Lästerns würdiges thue. Ein andermal äußerte er, er wolle lieber selbst sterben als andere sterben lassen. Zween Edlen, die sich wider ihn verschworen hatten, verzieh er nicht nur mit größter Bereitwilligkeit, sondern führte sie auch am folgenden Tage ins Theater, gab ihnen die Dolche, mit denen die Gladiatoren fochten, in die Hand, und fragte sie, was

ihnen von der Schärfe und Länge derselben dünke. Auf die nehmliche Weise verzieh' er auch seinen Bruder Domitian, der bereits die Anstalten zu einer offenkundigen Empörung getroffen hatte.

Während dieser Regierung ereignete sich ein Ausbruch des Vesuv, welcher großen Schaden that, ganze Städte versenkte, und das Land in einem Umfang von mehr den fünf und zwanzig Meilen mit Asche bedeckte. Bey dieser Gelegenheit verlor Plinius der Naturkündiger sein Leben. Zu neugierig, die furchtbare Naturerscheinung an ihrer Quelle zu betrachten, verweilte er zu lang in ihrer Nähe, und erstikte in den Schwefeldämpfen. Um die nehmliche Zeit ward Rom durch eine Feuersbrunst heimgesucht, welche drey Tage und drey Nächte ununterbrochen wüthete, und unmittelbar nachher durch eine Pest, welche zehntausend Menschen in einem einzigen Tage hinraffte. Titus that alles, was in seinen Kräften war, um die Wunden des Volks zu heilen, und was den Schaden der Hauptstadt anlangte, so erklärte er, daß er den ganz allein übernehmen wolle.

So traurige Ereignisse wurden gewissermaßen durch das Glück der römischen Waffen in Britannien wieder vergütet, Agricola commandirte das Heer. Schon am Ende der vorigen Regierung war er in dieses Land gesandt worden, in welchem er gleiche Geschicklichkeit gezeigt hatte, sowohl die Widerspenstigen zu zügeln, als auch diejenigen, die sich den römischen Waffen unterworfen hatten, zu civilisiren. Die *Ordovices*, oder Einwohner von Nordwallis, wa-

ren die ersten, die er bezwang. Darn landete er auf Mona oder der Insel Anglesey, die sich ihm auf Willkühr ergab. Nachdem er nun des ganzen Landes Herr geworden, ergriff er zugleich alle Mittel, um die Kriegskunst in seinem Heer wieder herzustellen, und unter den Völkern die er bezwungen hatte, einen Grad von Verfeinerung einzuführen. Er ermunterte sie durch seinen Rath und Beyspiel, Tempel, Theater und Palläste zu bauen. Er ließ die Edhne des Adels in den freyen Künsten unterweisen. Er ließ sie die lateinische Sprache lernen, und bewegte sie, die römische Tracht und Lebensart nachzuahmen. So lernte dies barbarische Volk stufenweise die schwelgerischen Sitten seiner Ueberwinder annehmen, und übertraf sie bald in allen Verfeinerungen der sinnlichen Genüsse. Wegen dieses Waffenglücks in Britannien erhielt Titus zum funfzehntenmal den Titel Imperator; eine Ehrenerweisung, deren er zum Unglücke des Menschengeschlechts nicht lange genoß. Ein heftiges Fieber ergriff ihn in einiger Entfernung von Rom, und brachte ihn in kurzer Zeit dem Tode nahe. Im Begriff den Geist aufzugeben, erklärte er, daß er sich während seines ganzen Lebenslaufes nur einer Handlung erinnere, die ihm reu wäre — welche aber diese eine gewesen, fand er nicht für gut zu sagen. Er starb im vier und vierzigsten Jahre seines Alters. Regiert hatt' er nur zwey Jahr, zwey Monden, und zwanzig Tage. Nicht ohne Grund vermuthet man, daß der eifersüchtige Domitian seinen Tod menschenmörderischer Weise beschleunigt habe.